

HAMMAGAZIN

Stadtillustrierte für Hamm

19. Jahrgang — 2/92

Themenheft: Hamm am Wasser (2)



Dr. Emil Löhnberg-Kulturförderpreis vergeben

EG-Binnenmarkt — ein Thema für jeden Arbeitnehmer

VW-Betriebsratschef Walter Hil-ler feierte das Ergebnis als „Durchbruch“. Ziemlich reibungslos einigten sich die VW-Manager mit den Belegschafts-Vertretern darauf, einen offiziellen „Euro-Betriebsrat“ beim Wolfs-burger Autobauer einzurichten. Künftig sollen sich Arbeitnehmer-vertreter aus allen VW-Werken im In- und Ausland treffen, Informa-tionen und Erfahrungen austau-schen und sich von den VW-Managern über deren Europaplä-ne auf dem laufenden halten las-sen. Damit hoffen die Betriebsräte ein Gegengewicht zur Konzern-leitung zu schaffen, die schon seit langem international operiert.

Ganz anders beim US-Rasier-lingen-Multi Gillette: Hartnäckig weigert sich die Geschäftsleitung des Berliner Werkes, den euro-päischen Koordinierungsaus-schuß einer Handvoll Betriebsräte aus Frankreich, Spanien, England

schaften geforderten „sozialen Dimension“ des EG-Binnenmark-tes. Und nicht nur Arbeitnehmer in Großbetrieben mit Zweigwerken in anderen EG-Ländern sind be-troffen von EG-Richtlinien und -Verordnungen. Denn jeder Werkzeugmacher an der Werk-bank und jede Sekretärin, die am Bildschirm Texte in den Computer tippt, wird mit „EG-Gesetzen“ zu tun haben. Immer stärker werden in Zukunft Normen für Gesund-heit und Sicherheit am Arbeits-platz von EG-Mindestvorschriften geprägt. Langfristig wird die be-kannte Deutsche Industrie Norm (DIN) in vielen Bereichen durch die EG-Norm ersetzt.

Ein Etikett mit dem „EC“-Zeichen wird für Qualität bürgen. Beispielsweise enthält die soge-nannte EG-Maschinen-Richtlinie Anforderungen, die alle in den EG-Ländern gehandelten Ma-schinen erfüllen müssen. Techni-sche Einzelheiten werden gerade von Experten europäischen Nor-men-Gremien ausgearbeitet. Nicht nur Mitbestimmung und technische Normen weichen in den EG-Ländern voneinander ab.

Auch Löhne, Arbeitszeiten, Renten, Lohnfortzahlung und Ar-beitslosengeld sind unterschied-lich geregelt. Selbst die Interes-sen der Arbeitnehmer in den ein-zelnen Staaten — mehr Lohn oder mehr Freizeit? — sind nicht immer gleich.

Damit es nicht zu einem „sozia-len Dumping“ auf dem Rücken der Arbeitnehmer kommt, müs-sen faire Spielregeln und ausrei-chende Mindestvorschriften EG-weit festgeschrieben werden. Daran arbeitet die EG-Kommis-sion. Einzelne europäische Rich-tlinien, zum Beispiel über Grenzen für die Arbeitszeit, werden in Brüs-sel derzeit formuliert. Die Rich-tung haben die Staats- und Re-gierungschefs der EG mit ihrer „EG-Sozial-Charta“ vorgegeben, in der geschrieben steht, daß es „keinen Rückschritt“ hinter den Stand der Arbeitnehmerrechte in den Mitgliedsstaaten der Ge-meinschaft geben wird. (EG-Kommission)



und der Bundesrepublik als Ge-sprächspartner zu akzeptieren. Für Gisel (Gillette Intersyndicale Européenne de Liaison), wie die Be-triebsräte ihren Ausschuß taufen, gebe es gar keine Gesetzes-grundlage, lautet das Argument. Das stimmt. Während sich die Unternehmen durch Käufe und Kooperationen, Fusionen, Stand-ortverlagerungen und europäi-sche Marketingstrategien für den EG-Binnenmarkt fit machen, fehlt es bislang an einem gesetzlichen Rahmenwerk, das die Rechte der Arbeitnehmer auf europäischer Ebene regelt. Immer mehr Be-triebsratsmitglieder versuchen deshalb auf eigene Faust, sich mit Kollegen in ausländischen Nie-derlassungen kurzzuschließen, oder sogar Euro-Betriebsräte in den Tarifverträgen zu verankern.

Mitbestimmung ist aber nur ei-nes der vielen Gesichter der oft zitierten und von den Gewerk-



WOHNUNG BEZOGEN, MÖBEL GEKAUFT

Das Geld dazu bekommen Sie von uns:  Kredit

wenn's um Geld geht

Sparkasse Hamm



Ein Unternehmen der  Finanzgruppe



DAS HAUS DER BÜCHER UND SPIELE

Buchhandlung Otto F. Dabelow

Weststraße 26 (Fußgängerzone), Tel. 0 23 81 / 2 41 23

HAMMAGAZIN

Die Stadtillustrierte für Hamm

Herausgeber:

Verkehrsverein Hamm e. V.
Vorsitzender: Jürgen Graef
Postfach 2611, 4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 2 34 00

Verlag:

Eigenverlag Verkehrsverein Hamm

Redaktion:

Ulrich Weißenberg (verantwortlich)
Lutz Rettig
Seite 10 (Stadtwerke):
Dr. Tillmann (verantwortlich)

Anschrift:

Friedrichstraße 17, 4700 Hamm 1

Impressum

Telefon (0 23 81) 17-28 70 u. 17 28 74

Titelbild: Wintermorgen, Lutz Rettig

Fotos: Planungsamt, L. Rettig, T. Es-ders, H. Klahold

Produktion:

Schölermann Druckservice GmbH
Hohe Straße 60, 4700 Hamm 1

Anzeigenleitung:

Verkehrsverein Hamm

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Themenheft: Hamm am Wasser (2)

	Seite
Hamm am Wasser (2)	3
Knöllchen auf Knopfdruck	7
Neue Broschüre „lgitt“	7
Terminvorschau Februar	8
Energiesparen fängt beim Heizen an	10
Buchtip des Monats	11
Wirtschaft lokal	12-13
Kulturförderpreis verliehen	15

Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins

am Donnerstag, 6. Februar 1992, um 20.00 Uhr
im Kurhaus Bad Hamm, Ostenallee

„Hamm am Wasser“

Fortsetzung des Berichts zum Studentischen Wettbewerb

Studenten aus Dortmund, Essen, Hannover, Kassel und Weimar haben sich im vergangenen Jahr intensiv mit dem Thema „Hamm am Wasser“ auseinandergesetzt. Das Ergebnis: neun nicht nur interessante, sondern auch fundierte Planungsvorschläge, die im folgenden näher vorgestellt werden. Für das Stadtplanungsamt und das City-Management Hamm — Organisatoren des Wettbewerbs — ist es besonders erfreulich, daß nicht nur der im letzten Hammagazin dargestellte 1. Preis Möglichkeiten zur Neugestaltung des Uferbereichs aufzeigt, sondern daß auch die anderen Arbeiten eine Fülle von realisierbaren Ideen in sich bergen. Dieser Wettbewerb, so die einhellige Meinung bei der Preisverleihung, „macht den Kopf frei“ dafür, über Chancen eines Hamm am Wasser nachzudenken!

Ausgezeichnete Grundlagenarbeit

Den Arbeiten merkt man an, daß sich die Studenten der Aufgabe nicht als wissende Überflieger genähert haben, sondern daß sie sehr genau hingeschaut, sich mit der Situation zwischen Pauluskirche und Lippe sehr genau auseinandergesetzt haben. Und nicht nur das, die Kasseler Gruppen haben in einem Vorlauf die historische Entwicklung der Stadt im Verhältnis zur Lippe und zum Datteln-Hamm-Kanal aufgearbeitet und in einem ausführlichen Bericht dargestellt.

Hierin wird anschaulich deutlich gemacht, daß die Lippe für Hamm in erster Linie immer Energielieferant und zeitweise Transportweg gewesen ist. Während andere Städte prachtvolle Silhouetten an ihren Ufern errichtet haben, hat in Hamm eine echte Orientierung der Stadt zum Fluß hin nie stattgefunden. Insbesondere der 1915 in Betrieb genommene Kanal, mit seinen weitaus weniger attraktiven Uferflächen, seiner speziellen Nutzungszuweisung und der Flächenvorhaltpolitik für eine mögliche Kanalerweiterung verhinderte eine intensive und attraktivere Nutzung des Uferbereichs. Die Stadt entwickelte sich nach Süden und Westen, am Kanal entstanden „nur noch“ große Industrieanlagen, die Lippe geriet — zumindest hinsichtlich des innerstädtischen

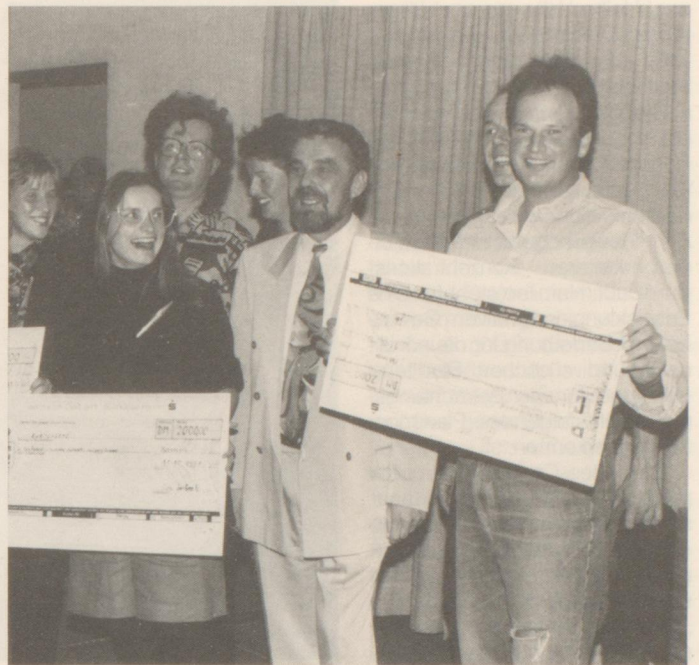
Lebens — in Vergessenheit. Die Bedeutung dieses Bereichs für stadtnahe Erholung, Kultur, Wohnen etc., für die weichen Standortfaktoren wurde zu wenig gesehen. Daß es sich auch heute noch um eine „vergessene“, für das Stadtleben zu wenig genutzte Ecke der Stadt handelt, wird schon dadurch belegt, daß der städtebauliche Rahmenplan für die Innenstadt diesen Bereich bisher ausgeblendet hat. Und auch die Topographie tut ihr Übriges: Die Studenten weisen anhand eines Querschnitts eindrucksvoll nach, daß weder Kanal noch Fluß im unmittelbar angrenzenden Stadtbereich wahrgenommen werden können.

Schwierige Aufgabe

Vor einer entsprechend schwierigen Aufgabe standen die angehenden Architekten, Landschafts- und Raumplaner. Der gesamte Bereich zwischen Pauluskirche und Kanal ist parallel zum Wasserlauf orientiert und entsprechend undurchlässig. Derjenige, der sich heute von der Pauluskirche aufmacht, „einmal ins Wasser zu spucken“, hat viele Hindernisse zu überwinden; nicht weniger als drei Straßen, ein unattraktiver Parkplatz und wie in den Weg gestellte Bauwerke. Fremde können gar nicht auf die Idee kommen, daß das Wasser so nah ist. Hauptfrage ist, ob man diese gewachsene, unbefriedigende Situation behutsam „knacken“ muß, oder ob man alles über Bord zu werfen hat. Um bei der Lösung der Aufgabenstellung Hilfen anzubieten, haben Stadtplanungsamt und City-Management ein offenes Wettbewerbsverfahren gewählt und neben einer üblichen Eröffnungsveranstaltung im Bootshaus des Kanuvereins Hamm auch einen Workshop im Hamtec für die Teilnehmer angeboten.

Gemeinsames Arbeiten

Die Studenten konnten bei der Beschäftigung mit der Aufgabe feststellen, daß Hamm eine Stadt mit vielschichtigen Gesichtern, mit sich ergänzenden und widersprechenden Facetten ist. Nach einer umfassenden Einführung in das Aufgabenthema und einer Besichtigung des Aufgabengebietes stellten sich viele Fragen



Die 2. Preisträger Winfried Laxen, Heike Vollmann und Hans-Jürgen Achterberg (GH Kassel) sowie Vera Federer, Christiane Schlonski und Wolfgang Schödel (ebenfalls GH Kassel).

nach der Entwicklung der Stadt, ihren heutigen Schwerpunkten, ihren baulichen und verkehrlichen Strukturen und auch nach ihren zukünftigen Perspektiven. Die zu bearbeitende Aufgabe nahm Gestalt an, doch wurde schon bald deutlich, daß noch eine weitere Gesprächsrunde nützlich sein würde. Am 11. und 12.6. 91 trafen sich die einzelnen Studentengruppen, teilweise begleitet durch ihre Betreuer an den Hochschulen, zu einem zweitägigen Workshop, einem Arbeitsseminar, wieder. Hier sollten weitere wichtige offene Fragen vom Stadtplanungsamt und CITYmanagementHAMM beantwortet werden. Das Angebot zur Diskussion und gemeinsamen Arbeit wurde reichlich genutzt. Wie so oft stand auch hier das Thema „Verkehr“ im Vordergrund: welche Bedeutung hat die Adenauerallee, kann man die B 61 und B 63 trennen, wie ist die Zu- und Abfahrt zum neuen Allee-Center vorgesehen, welche Verkehrskonzepte hat die Stadt für die Zukunft usw.

Diese Aspekte stellen aber nur einen Teil der Stadtentwicklung dar, so daß ebenso intensiv auch weitere Bereiche vertieft und diskutiert wurden: Wie geht der Mensch mit dem Wasser, dem Kanal und der Lippe um, nimmt der Bürger sie überhaupt wahr und welche Bedeutung kann das Wasser für ihn haben; wie stellen sich die städtischen Plätze mit ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Nutzungen dar; welche Bedeutung hat die Altbauung mit ihrer Wohn- und/oder

Geschäftsnutzung einschließlich der oft noch zu ergänzenden Neubebauung; wie kann das Grün in- und außerhalb der Innenstadt erhalten und sinnvoll ergänzt werden.

Erste zaghafte Lösungsansätze auf Skizzenpapier, mit schneller Hand dargestellt, wurden sichtbar, verworfen und dann doch wieder bestätigt oder durch neue Ideen ersetzt. Die beiden Tage des Miteinander-Arbeitens von „Lernenden und Lehrenden“ hat viele noch unbeantwortete Problembereiche auch für uns betroffene Planer wieder bewußt gemacht. Die Wettbewerbsteilnehmer nahmen die Schwierigkeiten als besonderen Ansporn auf, um im Wettbewerbsergebnis der Stadt Hamm einiges mit auf ihren zukünftigen Weg geben zu können.

Hervorragende Ergebnisse

Dementsprechend sind die eingereichten Arbeiten gut bis hervorragend zu beurteilen. Die Wettbewerbsjury hatte am 25.9.1991 die Qual der Wahl. Bereits in der letzten Ausgabe des Hammagazins ist der 1. Preis vorgestellt worden, der auf eine starke Durchgrünung dieses Bereiches setzt. Die beiden 2. Preise, die in diesem Heft vorgestellt werden sollen, setzen auf Wohnen am Wasser, ohne das Grün zu vernachlässigen.

2. Preis

Der Entwurf von Winfried La-

xen, Heike Vollmann und Hans-Jürgen Achterberg, GH Kassel, wagt für Hamm einen Sprung über den Fluß.

Die Autoren charakterisieren die Innenstadtnutzung mit den Begriffen Altstadt und ringförmige, cityfunktionale Erweiterung, darüber hinaus zeigen sie mit dem Gewerbegebiet HamTec einen weiteren Konzentrationspunkt auf. HamTec steht für eine Entwicklung innovativen Gewerbes mit Bedeutung für die nördlichen und südlichen Stadtteile. Die großräumige Betrachtungsweise läßt folgendes Planungskonzept erkennen:

Das Allee-Center bleibt nicht die letzte Großstruktur am Kanal, sondern wird durch eine großstädtische Bebauung mit Schwerpunkt Wohnen zwischen Allee-Center und Kanal verdichtet.

HamTec wird nicht wie bisher geplant als reines Gewerbegebiet ausgelegt, sondern als Mischgebiet konzipiert. Es dehnt sich nach Westen bis zu den Bahndämmen aus. Der Hochwasserdamm der Lippe wird dann zur Bebauungsgrenze für das Gebiet. Entlang des Dammes überwiegt die städtische Wohnnutzung. Beide Baukörper kommunizieren über das Wasser miteinander.

In der Altstadt wird durch Wohnbebauung und nichtstörendes Kleingewerbe nachverdichtet. Der hohe Wohnanteil soll die Wiederbelebung der Innenstadt fördern. Sehr wichtig ist die Schaffung einer Baukante am Nordenwall, aber auch die Rückseiten und Hinterhöfe sollten durch eine sinnvolle Bebauung oder Begrü-



Bei diesem Entwurf wurde das Gewerbegebiet um HamTec mit einbezogen, zwischen Allee-Center und Kanal ist weitere Wohnbebauung vorgesehen.

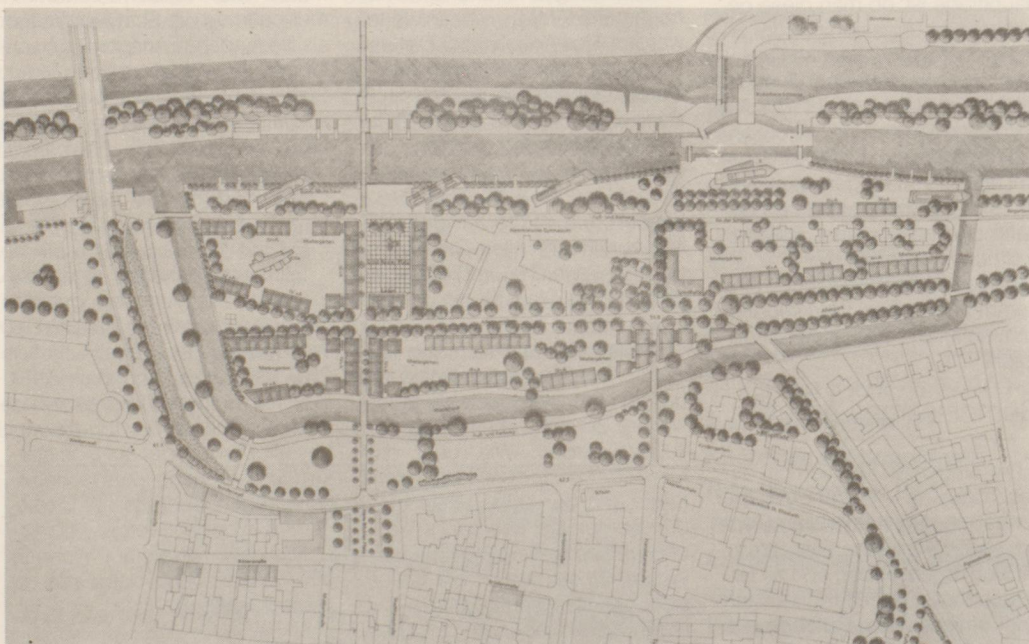
nung genutzt werden.

Die Baukante auf der Südseite des Nordenwalls erfährt ihr Pendant im klar gekennzeichneten Stadtpark. Der Park erstreckt sich über die autofreie Adenauerallee bis zur Lippe.

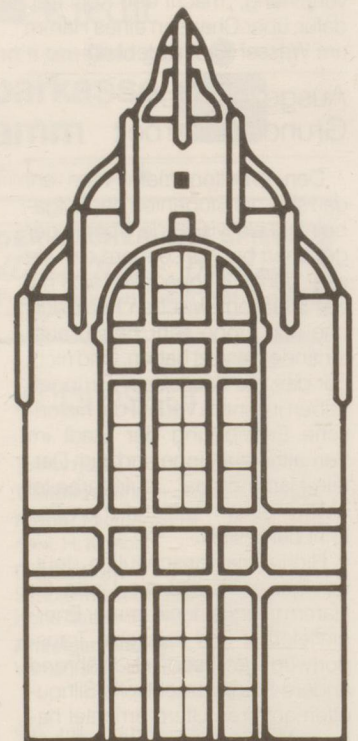
Die gesamte Innenstadt, sowohl die Altstadt als auch die City werden tagsüber zur autofreien Zone erklärt. Lediglich der ÖPNV und der Zulieferverkehr sind zugelassen. Das gilt auch für die Brücke und das erste Teilstück der Münsterstraße. Der Verkehr wird über neu zu schaffende Trassen entlang der Bahn an der Innenstadt vorbeigeleitet. Der in-

nerstädtische Verkehr wird sinnvollerweise mit dem Fahrrad oder zu Fuß, aber auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln bestritten.

Zum Grün in der Stadt wird ausgeführt: Die historischen Wallanlagen umgeben den Altstadtbereich, grenzen ihn vom Behördengürtel und den Wohngebieten ab. Diese Wallanlagen müssen vollständig erhalten bleiben. Auf dem Westring im Bereich der City wird der Grüngürtel vom Straßenraum völlig geschluckt: hier wird eine Allee-Pflanzung bis zum Kanal vorgeschlagen. Diese Allee endet dann in einer neu geschaffenen Platzsituation.



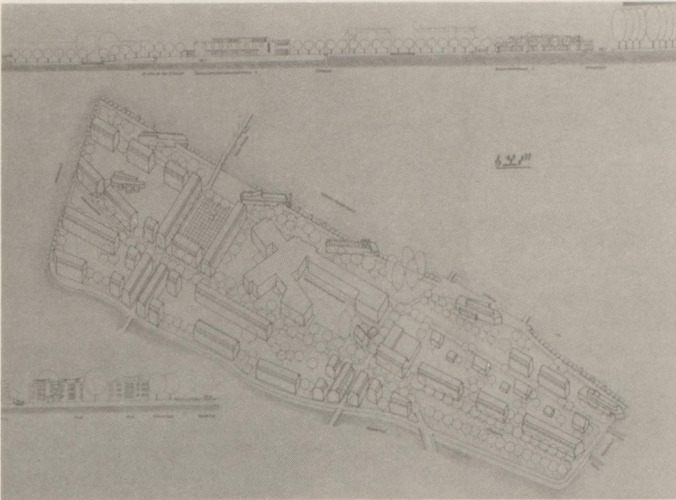
Ziel dieses Entwurfes (textliche Erläuterung nächste Seite) ist es, die Stadt ans Wasser und das Wasser an die Stadt zu bringen — das Gymnasium Hammonense auf einer Insel.



**Neu
im Kurhaus**
*Preiswertes
Mittagsmenü*

PARK-RESTAURANT

Täglich ab 10 Uhr geöffnet
Kurpark-Treff · Banketträume
Ostenallee 87 · 4700 Hamm
Telefon (0 23 81) 88 00 31



Isometrische Darstellung der „Hammonense-Insel“.

Ein erweiterter Park erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung vom Nordenwall bis zum Hochwasserschutzdamm. In Ost-West-Richtung reicht er von der Münsterstraße bis zur Großturnhalle des Hammonense-Gymnasiums. In östlicher Richtung hat der Park die Bedeutung einer Grünverbindung zum Kurpark.

Der Ernst-Reuter-Platz wird vom Schotter befreit und mit Rasen versehen. Auch die Fläche um das Schiffsamt und die Fläche südlich des Allee-Centers werden zum Park. Die letztgenannte Fläche wird zugunsten des Spielplatzes im alten Park zum neuen Spielplatz, da hier ein Zaun die Fläche von der Straße abschirmt, auf der ja immerhin noch Busse, Fahrräder und Anliegerverkehr rollt. Die Wege im neuen Teil des Parks werden gemäß der gradlinigen Organisationsstruktur im alten Park angelegt und führen den Nutzer vorrangig in Nord-Süd-Richtung ans Wasser. Sie dienen der Vernetzung der Innenstadt mit den Lippeauen.

Die rückgebaute Adenauerallee nimmt den größten Teil des fußläufigen und radfahrenden Verkehrs in Richtung Kurpark und City auf. In der Flucht der Stadtplätze Markt, Hans-Böckler-Platz liegt ein neuer Platz unterhalb des Ernst-Reuter-Platzes. Er dient als Anlegestelle für Ausflugsboote, aber auch als Einsteigeplatz für Paddler. Von hier wird der Flugverkehr zu beobachten sein. Zwischen Hafen und Kurpark wird eine durchgehende Promenade entstehen, die im Bereich der neuen Bebauung aus Stein, im Bereich des Parks aus wassergebundenem Material gemacht ist. Der Unterschied zwischen Stadtlandschaft und Parklandschaft wird dadurch noch einmal deutlich gemacht.

Der Sportplatz des Gymna-

siums wird auf die andere Lippe-seite verlegt und mit einer Fußgängerbrücke zugänglich gemacht.

2. Preis

Ziel des Entwurfes von Vera Federer, Christiane Schlonski und Wolfgang Schödel, GH Kassel, ist es, sowohl die Stadt zum Wasser als auch das Wasser zur Stadt zu bringen. Durch einen künstlichen Wasserlauf wird eine Insel gebildet.

Im einzelnen ist geplant:

1. Eine axiale Verbindung aus der Innenstadt heraus über eine Platzfolge Markt, Hans-Böckler-Platz, Ernst-Reuter-Platz auf die Insel, die dann über eine Brücke in Richtung der nördlichen Stadtteile weitergeführt wird.

2. Eine Verbindung zum neuen Wohngebiet in Heessen von der Franziskanerstraße in Richtung Gymnasium, über Kanal und Lippe, entlang des Schleusenhauses, in die Aue und dort entlang der Mattenbecke und der Kläranlage.

3. Der Zugang für den motorisierten Verkehr erfolgt von Osten über den Nordring/Adenauerallee, die im Westen der Insel als Platz am Wasser endet und so in ihrer Bedeutung als reine Erschließungsstraße reduziert wird. Das neue Straßenprofil der Adenauerallee berücksichtigt den alten Baumbestand und ermöglicht eine Bedienung der VHS mit Bussen.

4. Die Ansiedlung des Allee-Centers in zentraler Lage läßt befürchten, daß das so entstehende Überangebot an Einzelhandelsgeschäften die Innenstadt zu einem riesigen Kaufhaus degradiert, deren Verödung nach Ladenschluß vorprogrammiert wäre.

Eine Stärkung der Wohnnutzung vor dem Hintergrund des

Allee-Centers beinhaltet neben der Belebung der Altstadt auch eine Stärkung der Fußgängerzone in ihrer Funktion.

Vorgesehen ist eine drei- bis viergeschossige Blockbebauung mit Attikageschoß. Vom Kanal in Richtung Innenstadt soll die Baudichte zunehmen. Der vorhandene Baumbestand soll dabei aber berücksichtigt werden. Es sollen neue Formen ökologischen Bauens erprobt werden. Trotz der hervorragenden Lage denken die Verfasser nicht an privilegiertes Wohnen, sondern an integriertes Wohnen mit behindertengerechten Wohnungen, für Junge und Alte, für Familien und Alleinstehende, neue Wohnformen und sozialen Wohnungsbau. Die Erschließung der Gebäude erfolgt über Wohnwege, die teilweise direkt am Ufer entlang gehen. Die Wohnhäuser erhalten Souterrains, in denen Stellplätze untergebracht sind. Die so gewonnene Grünfläche in den halböffentlichen Blockinnenbereichen können als Mietergärten genutzt werden. An weiteren Nutzungen sind eine Kindertagesstätte, Läden für den täglichen Bedarf und Gastronomie geplant. Das Gymnasium soll an seinem Standort verbleiben. Der Ernst-Reuter-Platz wird zugunsten eines Quartierplatzes öffentlich zugänglich gemacht. Wie die Anlage der Bootshäuser

am Kanal zeigt, soll der Kanal von den Vereinen an alter Stelle weiter genutzt werden können, allerdings soll dieser Bereich auch der Öffentlichkeit stärker zugänglich sein. Dies geschieht durch die Anlage einer Promenade.

Die Allee-Bäume sollen auf dem Nordring ergänzt werden, so daß sich ein langgezogener Park bildet, der die Verbindung in Richtung Osten aufnimmt. Die Insel wird durchgängig von einer Kaimauer gefaßt, die durch Treppen unterbrochen wird, die zu kleinen Stegen am Wasser führen. Das gegenüber im Grünzug liegende Ufer wird größtenteils naturnah gestaltet.

Um eine weitere Aufwertung der Innenstadt und vor allem eine Aufhebung der trennenden Wirkung von Fluß, Kanal und Aue zu erreichen, sind eine ganze Reihe weiterer Maßnahmen zu treffen, die sich jedoch nicht auf das ausgeschriebene Wettbewerbsgebiet beziehen. Unter anderem wird vorgeschlagen, der Schleuse als besonderes integratives Element besondere Bedeutung zukommen zu lassen. Sie muß zum öffentlichen Raum werden. Auf ihrem Gelände wird ein Ausflugslokal errichtet, von dem aus der Schleusenbetrieb beobachtet werden kann. Sie wird so zum Ausgangs- und Endpunkt von Spaziergängen durch die Aue.

Immer noch unser
Superknüller!
Markenstuhl

nur **225,-**
Mitnahmepreis



- stufenlose Neigungs-Verstellung
- arretierbar
- verpackt, einfach montierbar



Gebr. Thiesbrummel
Büro- u. Datentechnik
Hamm · Martin-Luther-Straße 9

Denkbar wäre auch eine Nutzung des Lokals für kulturelle Veranstaltungen wie Kleinkunst, Jazz oder die Einrichtung eines Gemeinschaftshauses für das neue Quartier.

Der Damm zwischen Lippe und Kanal bleibt weitgehend unberührt. Die Bepflanzung wird lediglich da weggelassen, wo es die axiale Verbindung Innenstadt, Insel, Aue zur Herstellung einer Sichtbeziehung notwendig macht. In Ost-West-Richtung soll ein durchgehender Weg angelegt werden, so daß alles, was auf dem Wasser passiert, wahrgenommen werden kann.

Im Hammer Norden ist ebenfalls zur Schaffung einer Stadtkante eine Bebauung entlang der Heessener Straße vorgesehen, jedoch so, daß sich trotzdem immer wieder eine Sichtbeziehung zur Aue und zur Paulus-Kirche ergibt.

Eine zentrale Rolle stellt die Wiederherstellung der Ringgrünanlagen dar. Neben einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Innenstadt soll in ihrem nördlichen Bereich die Anbindung der Stadt ans Wasser über die Abfolge Innenstadt-Grünanlagen-Wasser-Insel und von dort zum Fluß und in die Aue erlebbar werden. Die Verbindung der Oststraße mit dem Nordring wird zugunsten einer Schließung des Grünzuges aufgegeben. Von hier aus führt der Grünzug entlang des

Nordrings zum neuen Wasserlauf und von dort zum Kanal. Das Ufer entlang des neuen Wasserlaufs wird als weiche Kante ausgebildet, mit Weidenpflanzungen ergänzt und auf der angrenzenden Grünfläche durch weitere Gehölzgruppen gestaltet. Entlang der Nordstraße wird eine Lindenallee gepflanzt. Das Allee-Center erhält einen grünen „Mantel“ aus Platanen, der von Strauchgruppen ergänzt wird. Den Abschluß zum Kanal bildet eine Reihe von Kugelahorn, die sich am Wasser entlang bis zur Eisenbahnbrücke fortsetzt. Am Westring wird die Schließung des Grünzuges durch das Anpflanzen einer großkronigen Allee erreicht.

Perspektive

Mit diesen Entwürfen ist auch die Spannweite der geeigneten Möglichkeiten aufgezeigt. Allen Entwürfen ist gemeinsam, daß sie die Stadt stärker zum Fluß öffnen und damit großartige Chancen für die Stadtentwicklung freilegen. Ob das durch städtische Parks oder durch mehr attraktive Wohngebäude am Wasser geschehen soll, muß die Stadt entscheiden. In jedem Fall kann die City und damit die gesamte Stadt Hamm durch eine Aufwertung dieses Bereiches nur gewinnen. Karl-Friedrich Oehm, Stadtplanungsamt, Andrea Gräf, Rolf Junker, CITYmanagementHAMM

Landeswettbewerb „Mehr Natur in die Stadt“

„Mehr Natur in die Stadt“ — unter diesem Motto hat das Ministerium für Stadtentwicklung und Verkehr NRW den diesjährigen Landeswettbewerb ausgeschrieben. Mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 80 000 DM sollen Private, Initiativen, bürgerschaftliche Gruppen, Vereine, Planer und Bauherren verleitet werden, bis zum 31.3.1992 ihre gestalterischen Ideen und fertiggestellten Maßnahmen mit Plänen und Fotos in Düsseldorf einzureichen.

Ziel des Landeswettbewerbs, an dem auch Städte und Gemeinden teilnehmen können, ist es, dem verantwortlichen Bürger zu verdeutlichen, daß „Natur“ und „Stadt“ kein Gegensatzpaar sein müssen. Denn nach wie vor sollte der Anteil von Grün- und Freiflächen aus stadtökologischen und sozialpolitischen Gründen erhöht werden. Auch die ökologische Qualität dieser Flächen könnte noch gesteigert werden.

Im privaten Bereich dürften vor allem Begrünungen von Innenhöfen, Dächern und Fassaden

preiswürdig sein. Aber auch die Anlage von Mietergärten oder die Entsiegelung und Begrünung von Verkehrsflächen im Rahmen von Planung und Neubau von Betrieben haben als Wettbewerbsbeiträge Chancen. Daß frische Ideen jenseits der angeführten Beispiele die unabhängigen Juroren überzeugen können, ist sicher.

Die Stadt Hamm selbst beteiligt sich mit mehreren Maßnahmen. Umweltamt, Stadtplanungsamt und Grünflächenamt schnüren ein gemeinsames Wettbewerbspaket. Darin enthalten sind zum Beispiel die „Wohnumfeldverbesserung Westliche Innenstadt“, der „Bürgerpark Schulze-Pelkum“, die öffentliche Grünfläche Künnekestraße/Pählenweg und das Projekt „Stadtbiotopkartierung“.

Wettbewerbsunterlagen können beim hierfür federführenden Grünflächenamt oder direkt beim Ministerium für Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Breite Straße 31, 4000 Düsseldorf, angefordert werden.

Start frei für ein Jugend-Radiojahr 1992 in Hamm

Die Beteiligung von jungen Menschen an der Produktion von Jugendsendungen im Bürgerradio des Hammer Lokalsenders stehen im Mittelpunkt eines Jugend-Radioprojektes, das zwischen Januar und Oktober 1992 vom Rundfunkverein „HAMMER WELLE e.V.“ (HW) in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Rundfunk durchgeführt wird. HW-Vorsitzender Frank Mattern freut sich über die breite Resonanz, die das von Ulrich Wulf und Werner Thiel vorbereitete Jahresprojekt gefunden hat. Mit im Boot sitzen in Hamm die Volkshochschule, die Stadtbildstelle, die Lippe Welle Hamm, das Jugendamt und der Stadtjugendring.

Gestartet wurde das Jugend-Radiojahr 1992 mit einem Multiplikatoren-Seminar vom 24. bis zum 26. Januar auf Schloß Oberwerries. Eingeladen waren Personen, die mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten und Interesse am Medium Radio

haben. Sie wurden über den Stellenwert des Bürgerradios aufgeklärt, das ohne Einflußnahme der Redaktion über den Lokalsender ausgestrahlt wird. Beispielhafte Sendungen wurden vorgestellt und gestaltet.

Die praktische Radio-Arbeit für die Jugend beginnt mit einem Seminar vom 28. Februar bis zum 1. März auf Schloß Oberwerries, wird durch Moderatorentaining am 19. und 20. September sowie Sendevorbereitungen vom 16. bis 18. Oktober fortgesetzt und endet mit einem großen Jugendradiotag am 31. Oktober in Hamm. Flankierend wird das Jugendamt einen Wettbewerb initiieren, um Jugendliche an das Bürgerradio heranzuführen. Besonders interessierte junge Menschen haben darüber hinaus die Möglichkeit, an 30 Terminen während des ganzen Jahres unter fachkundiger Anleitung eigene Sendungen für das Bürgerradio zu produzieren.

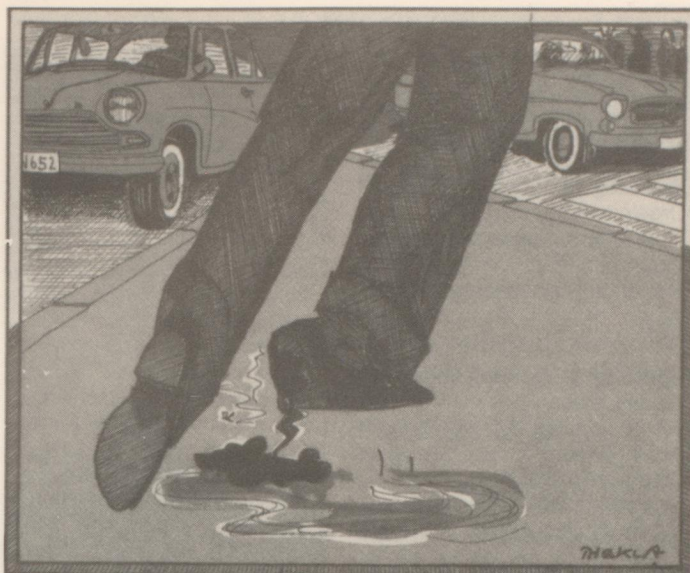
Helau Alaaf

auf jeden Fall

ist das etwas für Karneval

SEIT 1787
NORTHOFF
Echter Northoff
REINER KORN
32%vol

W. NORTHOFF · D-4775 LIPPETAL-HULTROP
KORNBRENNEREI · TELEFON (0 25 27) 2 36



Neue Broschüre: „Igitt — Hundekot geht alle an“

Wer hätte gewußt, daß die 7500 in Hamm registrierten Hunde täglich zwei bis drei Tonnen Hundekot „produzieren“? Interessante und informative Tips zum Umgang mit den „Geschäften“ der lieben Vierbeiner bietet die neue städt. Broschüre „Igitt — Hundekot geht alle an“ des Umweltamtes.

Da die Vierbeiner ihre „Geschäfte“ in der Regel nicht auf Hundetoiletten verrichten, verteilt sich diese Riesenmenge an Fäkalien mehr oder weniger gleichmäßig auf das gesamte Stadtgebiet und wird von keiner Kläranlage gereinigt.

Gehwege, Parkanlagen, die Fußgängerzone und sogar Kinderspielplätze sind davon leider nicht ausgenommen.

Kein Wunder, daß sich immer mehr Bürgerinnen und Bürger über diesen Unrat ärgern, sich belästigt fühlen und die Stadt zunehmend um Abhilfe bitten.

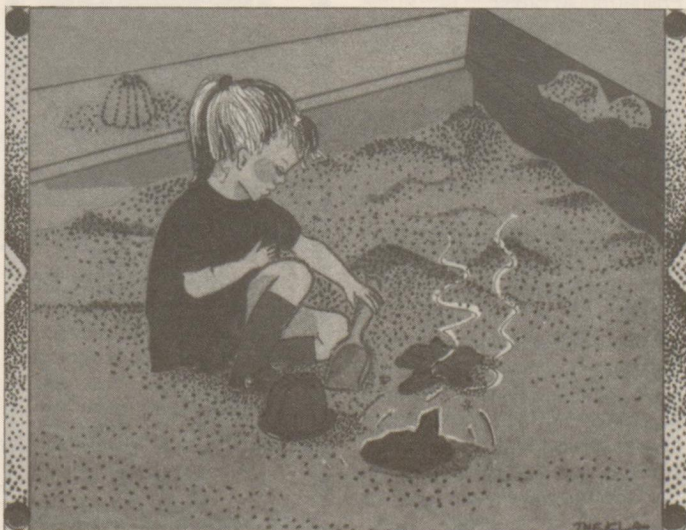
Das Umweltamt der Stadt

Hamm hat eine Broschüre erarbeitet, mit der sie alle Hundehalterinnen und Hundehalter auf diese Mißstände aufmerksam machen und darüber informieren will, wie verantwortungsbewußte Tierhalter dazu beitragen können, unsere Stadt sauberer, ansehnlicher, gesünder und natürlich umweltfreundlicher zu gestalten.

Einer der wichtigen Tips:

Hundehalter sollten Reinigungssets benutzen, wie sie beim Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung oder aus den Automaten an der öffentlichen Toilettenanlage Martin-Luther-Straße und am Schillerplatz erhältlich sind.

Das Heft zeigt einige wichtige Regeln auf, verdeutlicht die Rechtslage und weist auf ordnungs- und strafrechtliche Folgen hin. Diese informative Broschüre ist bei allen Bezirksverwaltungsstellen sowie dem Umweltamt ab sofort kostenlos erhältlich. (psh)



Knöllchen auf Knopfdruck ... vorbei die Zeiten des Kugelschreibers

Neu in Hamm sind sogenannte MDE-Geräte, mobile Datenerfassungsgeräte, mit denen seit dem 1. Januar 1992 die Politessen in der Lippestadt ausgerüstet sind. Diese elektronischen Dinger, die vom Format kleiner als ein Funk-sprechgerät und so leicht bedienbar wie ein Taschenrechner sind, sollen den Politessen zum einen die Arbeit mit dem Kugelschreiber abnehmen, zum anderen eine direkte Weiterverarbeitung der Daten über einen stationären Personalcomputer im Straßenverkehrsamt ermöglichen, heißt es in einer städtischen Pressemitteilung.

Vorbei sind also die Zeiten, in denen die Politessen Hamms mit dem Kugelschreiber und Mehrfachdurchschlag die Verwarnungen geschrieben haben. In der Lippestadt werden die MDE-Geräte zunächst ein halbes Jahr in der Testphase eingesetzt. Die

Verwarnungsdaten werden von den elf Politessen, die derzeit im Einsatz sind, direkt in das Gerät eingegeben. Hamm bietet dann aber — wie gewohnt — anders als in anderen Städten den betroffenen Autofahrern und Autofahrerinnen die Chance, direkt an Ort und Stelle die Verwarnungsgebühr zu bezahlen.

Dafür drückt das MDE-Gerät auch eine Art Bon aus, während in anderen Städten die Verwarnung fast ausschließlich nur noch postalisch läuft. Dieser Bon wird dann in Hamm auf eine Zahlkarte geklebt, die beim Fahrzeug zurückgelassen wird.

Sollten in der Lippestadt positive Erfahrungen mit dem Einsatz der neuen Geräte gesammelt werden, ist davon auszugehen, daß die jetzt getesteten 14 Geräte in den Dauereinsatz aufgenommen werden, berichtet die Pressestelle der Stadt Hamm. (psh)

Diesen Monat:

250 x Autos für alle.

Große und kleine, sportliche und praktische, viele Jahrgänge, Marken, Modelle, Preisklassen.

*Sie können diesen Monat endlich wieder mal aus dem vollen wählen. Und zwar von Montag bis Freitag 8.00-18.00 Uhr
Samstag 8.00-13.30 Uhr*



Autohaus Wilhelmstraße

Da können Sie Ihren Wilhelm druntersetzen

Hamm, Wilhelmstraße 191 · ☎ (0 23 81) 4 49 51



TERMIN VORSCHAU



bis Mitte März

Bestände aus der Galerie (wegen Umbauarbeiten keine besondere Ausstellung)
Kley, Werler Str. 304



Samstag, 1. Februar, 19.30 Uhr
„Platz satt“
Rocktheater Illegal
Gemeindezentrum der Ev. Kirchengemeinde Werries; Illegal

Sonntag, 2. Februar, 19.30 Uhr
Drei Männer im Schnee
Schauspiel von Erich Kästner
Theater Dreiländereck
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Donnerstag, 6. Febr., 19.30 Uhr
Die Zimmerschlacht
Ein Übungsstück für Ehepaare von Martin Walser
Eurostudio Landgraf
Städt. Saalbau; Kultur- und Werbeamt

Mittwoch, 12. Febr., 19.30 Uhr
Der Kaukasische Kreidekreis
Parabel von Bert Brecht
Westf. Landestheater Castrop-Rauxel
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Freitag, 21. Februar, 19.30 Uhr
„Klassenfahrt“
Rockkrimi mit Texten von Reinhard Junge
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Sonntag, 23. Febr., 19.30 Uhr
Hearts Islands
Tanztheater
Choreographie: Sommerlade/vom Kothen

mind the gap, Wuppertal
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Mittwoch, 26. Febr., 19.30 Uhr
Ein Fremder klopft an
von Agatha Christie
Das Ensemble
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Samstag, 29. Febr., 19.30 Uhr
Kein Grund zur Ursache
Hintergründige Satire über das Mißtrauen
Theater: Top of the Flop
Kurhaus, Studiobühne; Kultur- und Werbeamt



Dienstag, 4. Februar, 16 Uhr
„Einfach lachhaft“
Pico Bello Clowns (ab 5 Jahre)
Jahnschule Herringen; Kultur- und Werbeamt

Dienstag, 11. Februar, 11 Uhr
„Jeda, der Schneemann“
Karl Suppe Theater (ab 5 Jahre)
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Samstag, 15. Februar, 15 Uhr
Kinderlieder mit Martin Hörster (ab 4 Jahre)
Maximilianpark, Werkstattthalle; Maximilianpark GmbH

Mittwoch, 19. Februar, 15 Uhr
„Woher kommen die Schmetterlinge?“
Wolfsburger Company (ab 4 J.)
Stadtbücherei; Kultur- und Werbeamt

Mittwoch, 26. Februar, 15 Uhr
„Kaspers Traum“
Wolfsburger Figurentheater (ab 4 Jahre)
Maximilianpark, Werkstattthalle; Maximilianpark GmbH

Freitag, 28. Februar, 16 Uhr
Konzert nicht nur für Kinder
Der Maulwurf Grabowski / Oh wie schön ist Panama (ab 3 Jahre); Musik: Franz David Baumann
Gymn. Hammonense, Aula; Kultur- und Werbeamt



Samstag, 1. Februar, 11.15 Uhr
Orgelmusik zur Marktzeit
Werke von Johann Sebastian Bach
Jörg E. Sondermann/Bönen (Orgel)
Pauluskirche; Pauluskantorei

Sonntag, 2. Februar, 19 Uhr
Klavierkonzert
Werke von Brahms, Ravel, Chopin, Schumann
Solist: Sergio Fiorentino
Maximilianpark, Werkstattthalle; Maximilianpark GmbH

Montag, 3. Februar, 21 Uhr
„Wunderüte-Session“
mit musikalischen Überraschungsgästen
Kulturwerkstatt, Hoppegarten; Kulturwerkstatt e.V.

Mittwoch, 12. Febr., 20.30 Uhr
Jazz-Forum Hamm
Martin Sasse Trio
Feat.: Tony Lakatos
Musikschule; Kultur- und Werbeamt/Kuckuck

Freitag, 14. Februar, 19.30 Uhr
Sinfoniekonzert
Werke von R. Strauss, Liszt, Wagner
Westf. Sinfonieorchester
Leitung: Walter Gillessen
Solistin: Ana-Maria Vera (Klavier)
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Sonntag, 16. Febr., 11.15 Uhr
Preisträgerkonzert des Wettbewerbs „Jugend musiziert“
Städt. Musikschule, Vortragssaal; Städt. Musikschule

Mittwoch, 19. Febr., 19.30 Uhr
Kammerkonzert
Werke von Bach, Scheidt, Tche-repnin, Schostakowitsch und Stevie Wonder
Philharmonic Brass
Alan Lee Kirkendall (Trompete)
Frank Ludemann (Trompete)
Marcie McGaughey (Horn)
Timothy Beck (Posaune)
Heiko Triebener (Tuba)
Schloß Heessen; Kultur- und Werbeamt

Dienstag, 25. Febr., 19.30 Uhr
Konzerte ehem. Musikschüler der Städt. Musikschule Hamm
Struck-Quartett
Werke von Kodály, Wolf und Schubert
Karin Struck (Violine)
Midori Goto (Violine)
Christoph Struck (Viola)
Hans-Jürgen Schicht (Violoncello)
Brokhof Hamm-Heessen

Berichtigung

Hamm — Geschichte der Stadt und Region

Das HAMMAGAZIN stellte im Dezemberheft 1991 das Geschichtswerk vor und nannte die bibliothekarischen Daten. Hier schlug der Druckfehlerteufel gleich mehrfach zu. Es muß richtig heißen:

Hamm — Geschichte der Stadt und Region im 19. und 20. Jahrhundert, erschienen im Patmos/Schwann-Verlag, Düsseldorf, 1991, herausgegeben von Wilhelm Ribhegge im Auftrag der Stadt Hamm, Autoren: Wilhelm Ribhegge, Eva-Maria Schönbach, Manfred Witt,
ISBN 3-491-34228-7

Freitag, 28. Februar, 16 Uhr

Konzert nicht nur für Kinder
Baumann: Der Maulwurf Grabowski/Oh, wie schön ist Panama
Gymn. Hammonense, Aula; Kultur- und Werbeamt



Dienstag, 4. Februar 20 Uhr

L'histoire de la chanson
Marc Robine (voc, git)
Stadtbücherei; VHS

Dienstag, 11. Febr., 19.30 Uhr

In Saus und Graus
Solokabarett Ulf Borchardt
Brokhof Heessen; Kultur- und Werbeamt



Wir machen den Weg frei

... damit Sie preisgünstig
renovieren, modernisieren
und so den Wert Ihres
Eigentums steigern können.

Ihr nächster Schritt ...

Volksbank Hamm eG





AUTOREN- LESUNG

Mittwoch, 12. Febr., 19.30 Uhr
Rosa Montero
liest ihre spanischen Texte, Regine Gisland die deutsche Übersetzung
Stadtbücherei, Ostenallee; Kultur- und Werbeamt

VORTRÄGE

Dienstag, 11. Febr., 19.30 Uhr
„500 Jahre seit der Entdeckung der Neuen Welt“
Südamerikanische Impressionen aus Brasilien, Argentinien, Uruguay und Kolumbien
Dr. Joachim Schmidt
VHS, Westenwall 2; VHS

Donnerstag, 13. Febr., 19.30 Uhr
Florida — mehr als Strand und Palmen
Diavortrag mit Matthias Hanke
Harkortschule, Aula; M. Hanke

Mittwoch, 19. Februar, 20 Uhr
„Mit Kolumbus kamen die Deutschen“
Dr. Michael Seligmann
Kulturwerkstatt Oberonstraße 20; VHS

Kleintier- mit Trödelmarkt

Zentral- hallen Hamm

Raritäten · Kuriositäten
Antiquitäten · Trödel
Verkauf von
Kleintieren und Zubehör
Mehr als 250 Händler
zeigen ihr Spitzenangebot

23. Febr.

von 11 bis 18 Uhr

MESSEN, MÄRKTE, AUSSTELLUNGEN

2.-28. Februar 1992

Kirche im Ruhrgebiet, 1945 bis heute
Führungstermine: Tel. 14 21 42
Pauluskirche; Verein zur Erforschung der Kirchen- und Religionsgeschichte des Ruhrgebietes e.V.

Dienstag, 4. Februar

Nutzviehmarkt
Zentralhallen; Westf. Herdbuchgenossenschaft eG

Mittwoch, 5. Februar

Zuchtviehversteigerung
Zentralhallen; Westf. Herdbuchgenossenschaft eG

Dienstag, 18. Februar

Nutzviehmarkt
Zentralhallen; Westf. Herdbuchgenossenschaft eG

Donnerstag, 20. Februar

Kälbermarkt
Zentralhallen; Westf. Herdbuchgenossenschaft eG

Sonntag, 23. Februar

Trödel- und Kleintiermarkt
Zentralhallen; Hammer Ausstellungsgesellschaft

Terminvorschau 1992

7./8. März

Oldtimer-Markt; Zentralhallen

14./15. März

Hammer Autofrühling; Zentralhallen

27. März

„Up with people“

3.-5. April

Familie, Freizeit, Umwelt; Zentralhallen

2. Mai

Geranienmarkt; Marktplatz

Juni bis September

Westfälisches Musikfestival

5.-7. Juni

Hammer Kinderliederzirkus
„Ratz-Fatz“

5.-8. Juni

City-Fest; Fußgängerzone

5.-8. Juni

Öko-Hamm; Maximilianpark

Juli bis August, donnerstags

Kultursommer „Kunst-Dünger 92“

25. Juli

Kurparkfest

29.-30. August

Oberwerrieser Jazztage

3.-6. September

„feriende“/Spielparty;
Fußgängerzone

3.-6. September

Büro-Corn; Zentralhallen

6. September

3. Auktionstag
„Kulturszene Hamm“

17.-21. September

Stunikenmarkt; Innenstadt

1.-21. November

Tanz-Theater-Festival

14.-18. November

Wunschland; Zentralhallen



Febrü®
Ihr Partner
für Büroeinrichtung

Göpel
Göpel Bürotechnik, An der Bt, West
Filiale Soest, Ulrichstr. 5

Karnevalsveranstaltungen

Samstag, 1. Februar, 20.11 Uhr
Galasitzung des Festkomitees der Hammer Karnevalsgesellschaften
Zentralhallen; Festkomitee der Hammer Karnevalsgesellschaften und -vereine 1962 e.V.

Sonntag, 2. Februar, 15.30 Uhr
Kinderkarneval
Hammer Narrenzunft 1976 e.V.
Bayernstuben; Festkomitee der Hammer Karnevalsgesellschaften und -vereine 1962 e.V.

Sonntag, 2. Februar, 20.11 Uhr
Kostümball mit Prämierung
Geli's Kwetsche; Rot-Weiß Bokkum-Hövel 1953 e.V.

Samstag, 8. Februar, 20.11 Uhr
Galasitzung
Sachsenhalle; Heessener Karnevals Club 1971

Samstag, 8. Februar, 20.11 Uhr
Galasitzung
Saalbau; Rot-Weiß Bokkum-Hövel 1953 e.V.

Sonntag, 9. Februar, 15.11 Uhr
Seniorenveranstaltung des Festkomitee der Hammer Karnevalsgesellschaften und -vereine 1962
Maximilianhalle; Altenamt Hamm / Festkomitee der Hammer Karnevalsgesellschaften und -vereine 1962 e.V.



Sonntag, 9. Februar, 15.11 Uhr
Kinderkarneval
Sachsenhalle; Heessener Karnevals Club 1971

Sonntag, 16. Febr., 15.11 Uhr
Peppi's Kinder-Spielparty
Schützenhalle Bokkum-Hövel; Rot-Weiß Bokkum-Hövel 1953

Samstag, 22. Febr., 20.11 Uhr
Narrenzüchtige Nacht
Kurhaus Bad Hamm; Hammer Narrenzunft

Sonntag, 23. Febr., 15.11 Uhr
Seniorenveranstaltung des Fest-

komitees der Hammer Karnevalsgesellschaften und -vereine 1962
Maximilianhalle; Altenamt Hamm / Festkomitee der Hammer Karnevalsgesellschaften und -vereine 1962 e.V.

Donnerstag, 27. Febr., 19.11 Uhr
Weiberfastnacht
Westenschützenhof; KG Grün-Weiß Hamm

Donn., 27. Febr., 20.11 Uhr
Weiberfastnacht
Geli's Kwetsche; Rot-Weiß Bokkum-Hövel 1953 e.V.

Samstag, 29. Febr., 20.11 Uhr
Große Karnevals-Revue
Westenschützenhof; KG Grün-Weiß Hamm

Samstag, 29. Febr., 11.11 Uhr
Rathaussturm der Stadt Hamm
Festkomitee der Hammer Karnevalsgesellschaften und -vereine 1962 e.V.

Christliche Literatur
**BUCHHANDLUNG
BERTRAM**
Wilhelmstraße 32
Telefon 02381/25184
4700 Hamm 1

Energiesparen fängt beim Heizen an

Der richtige Umgang mit Wärme will gelernt sein

Dauerhaft behagliches Wohnklima in der kalten Jahreszeit — ein Balanceakt: Weder soll es zu warm noch zu kalt sein. Überhöhte Luftfeuchtigkeit macht sich ebenso unangenehm bemerkbar wie zu geringe. Und schließlich will man auch frei atmen können: Verbrauchte Raumluft muß daher regelmäßig gegen frische, sauerstoffreiche ausgetauscht werden — energiesparend, versteht sich.

Keine Wärme verschenken

An der Heizung führt beim Energiesparen kein Weg vorbei. Sie ist nun einmal das gefragteste Hausgerät. Bis zu 90 Prozent des jährlichen Gesamtenergieverbrauchs im Haushalt gehen allein auf ihr Konto.

Am meisten bringt der Austausch einer alten Heizanlage: im Schnitt zwischen 25 und 30 Prozent.

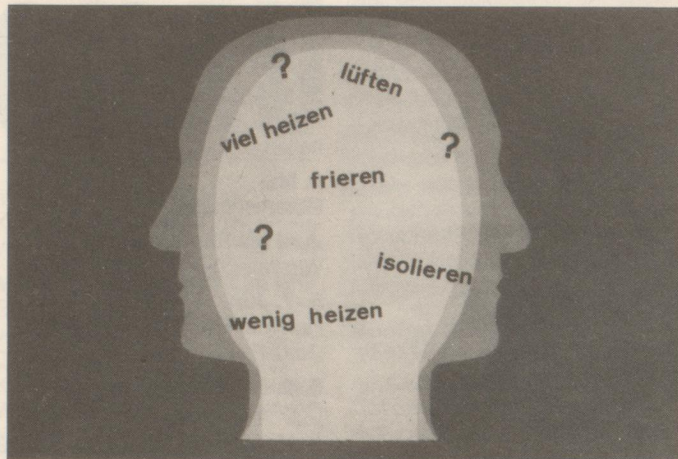
Verbesserung der Wärmedämmung ist der zweite wichtige Schritt in Richtung rationelle Energieverwendung. Beides nicht ganz billige Vorhaben, bei denen sich optimale Ergebnisse nur durch maßgeschneiderte Lösungen erzielen lassen.

Raumwärme — und was dazugehört

Erste Mißverständnisse in puncto Wohnklima beginnen schon bei der Raumwärme. Denn was wir als solche empfinden, ist nicht die Luft-, sondern die „mittlere Raumtemperatur“. Und die setzt sich aus den Wärmegraden von Luft, Wänden, Decke, Fußboden und Fenstern zusammen; sie sollten etwa gleich sein.

Allzu gut gemeinte Sparsamkeit

Luftaustausch dient nicht nur dem Ersatz verbrauchter Luft, sondern auch der Abführung von Feuchtigkeit. Sie ist ein häufiges Problem jener, die in ihrem gut gedämmten Zuhause das Heizenergiesparen zu „perfekt“ betreiben und damit in einen Teufelskreis geraten: Sie begnügen sich mit relativ niedriger Raumtemperatur dort, wo sie sich aufhalten; in weniger benutzten Zimmern wird die Heizung einige Grade heruntergestellt, bei Bedarf die Tür zum wärmeren Teil geöffnet; um möglichst wenig Wärme zu verlieren, wird das Lüften eingeschränkt, auch dann, wenn sich z.B. in Bad oder Küche größere Dampfmenngen entwickeln.



Viele Ratschläge! Manche sind schwer zu befolgen, weil man sie nur beim Bau eines Hauses verwenden kann; andere — richtiges Heizen und Lüften — kann man leicht verfolgen.

Wie man dem Teufelskreis entkommt

Am Beginn der Fehlerkette steht das übertriebene Sparen an der Raumtemperatur. Die kühle Luft kann nur relativ wenig Feuchtigkeit aufnehmen. Da „sparsamerweise“ zu wenig gelüftet wird, bleibt davon ein großer Teil in der Wohnung. Kühlt die Raumluft weiter ab, kann sie die Feuchtigkeit nicht mehr ganz halten — der Überschuß schlägt sich an den Wänden nieder; besonders auf kalten.

Richtig lüften

Überheizte Räume sind ungesund und teuer. Schon ein Grad mehr schlägt mit sechs bis sieben Prozent zu Buche. Wer sich mit 23 Grad verwöhnt, bezahlt dies ge-

genüber 20 Grad C mit ca. 20 Prozent Mehrverbrauch.

Frischlucht ist lebenswichtig. Ein stundenlang gekippter Fensterflügel sorgt zwar dafür, läßt den Raum jedoch zu stark auskühlen, die Heizung läuft auf Hochtouren. Besser: Mehrmals täglich bei weit geöffneten Fenstern kurz, aber gründlich lüften; und solange den Heizkörperthermostaten niedriger stellen.

Thermostatventile nie mit Gardinen oder vorgestellten Möbeln verdecken. Dadurch bildet sich ein Wärmestau, und das Ventil arbeitet nicht mehr richtig. Folge: zu kalte oder überhitzte Räume.

Wenn ein Heizkörper gluckert oder sich nicht gleichmäßig erwärmt, bedeutet das: Luftpolster stören den Wärmekreislauf. Bei den meisten Heizkörpern kann man die überschüssige Luft an

einem kleinen Entlüftungsventil selbst ablassen (bei Fernwärme darf nur der Fachmann ran!), den passenden Ventilschlüssel gibt es im Haushaltswarengeschäft: Sobald Wasser nachfließt, das Ventil schließen; dann im Heizungskeller prüfen.

Nachts kürzertreten

Eine Stunde vor dem Schlafengehen drosseln Sie die Heizung um drei bis fünf Grad. Sparrekordverdächtig ist diese Methode: Nachts die Temperatur insgesamt auf 16 Grad C senken und im Schlafzimmer auch tagsüber nicht höher gehen.

Mit der Sonne heizen

Fenster sind die besten Sonnenkollektoren — sofern ihre Richtung stimmt. Nutzen Sie tagsüber bei geöffneten Vorhängen die kostenlose Wärme. Im Frühjahr können Sie sogar einen Sparrekord aufstellen: wenn Sie die Heizung während der wärmsten Stunden des Tages, von 13-17 Uhr, ganz abschalten.

Sobald es abends kälter wird, machen Sie die Vorhänge und Rolläden dicht.

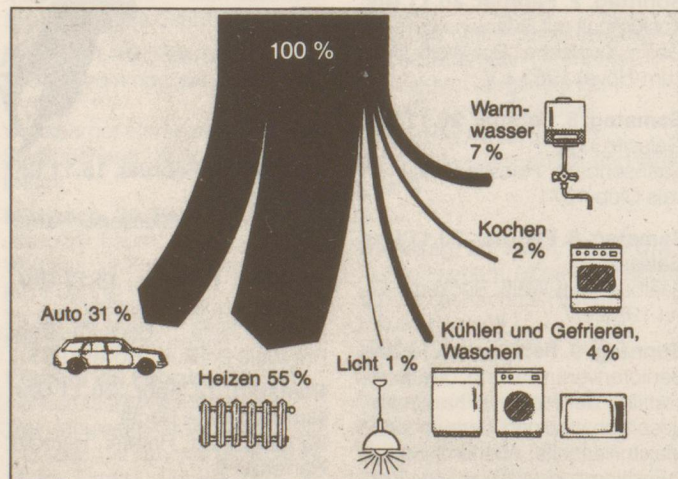
Fenster abdichten

Einfach verglaste Fenster lassen 40 Prozent mehr Wärme durch als Doppelscheiben. Vor allem auf der Wetterseite wären Verbund- oder Isolierfenster dringend nötig. Zwar nicht so wirkungsvoll, aber preisgünstiger sind an den Rahmen geschraubte Vorsatzflügel. Noch wirtschaftlicher (wegen ihres geringen Quadratmeter-Preises von nur fünf bis acht DM) beurteilte die Stiftung Warentest Fenster-Isolierfolien, die mit Klebeband am Fensterahmen befestigt, vor der Scheibe ein wärmedämmendes Luftpolster entstehen lassen.

Zugluft an Fenstern und Türen stoppt man am lohnendsten mit einfachen, preiswerten Schaumstoff-Dichtungen.

Den Spalt unter der Wohnungstür schließt am billigsten ein selbstklebender Kunststoffstreifen, handfester eine Leichtmetallschiene mit einer dichtenden Borstenreihe oder Kunststofflippe.

Weitere Informationen zum energiesparenden Umgang mit Wärme erhalten Sie von den Beratern der Stadtwerke im Kundenzentrum, Südring 1/3, zu den bekannten Öffnungszeiten.



Die meiste Endenergie brauchen wir in unserem Privatleben fürs Auto und fürs Heizen.

Buchtip des Monats

Inge Meysel hat's getan, und Heidi Kabel auch wieder — nämlich: ihre Memoiren geschrieben. Yves Montand hat sein Leben in Interviews ausgebreitet, und über viele aus dem Showgeschäft, bei denen künstlerischer Triumph eng mit menschlichem Leid verknüpft war, ist geschrieben worden...

Wir stellen Ihnen heute neue Biographien und Autobiographien von Schauspielern/innen und Musiker/innen vor:

Meysel, Inge: *Frei heraus — mein Leben*. Weinheim 1991

Die wohl bekannteste deutsche Schauspielerin der Nachkriegszeit erzählt aus ihrer Kindheit, von den ersten Theaterauftritten, dem Auftrittsverbot unter den Nazis und von ihrer einzigartigen Karriere nach 1945 am Theater und im Fernsehen.

Kabel, Heidi: *Wo sind nur die Jahre geblieben? Stationen meines Lebens*. Hamburg 1991

Ein Gastspiel im April 1990 in Rostock gibt für Heidi Kabel den Anstoß, sich mit der Situation in den neuen Ländern auseinanderzusetzen und sich der eigenen schwierigen Zeit in den frühen Nachkriegsjahren zu erinnern.

Jürgs, Michael: *Der Fall Romy Schneider*. München 1991

Privates und berufliches Leben und das tragische Ende der Romy Albach, bekannt als Romy Schneider (1938-1982) waren von der Art, aus der Legenden entstehen. Der Journalist Jürgs, der 1981 das letzte große Interview mit der Schauspielerin führte, hat aus allen zugänglichen Fakten ein Psychogramm Romy Schneiders entworfen, das u.a. zeigt, wie sie im Lauf ihrer Karriere von zahlreichen Schmarotzern auf die mieseste Art ausgebeutet worden ist.

Hamon, Herve; Montand, Yves; Rotman, Patrick: *Du siehst, ich habe nicht vergessen: ein Leben*

in diesem Jahrhundert. Berlin 1991

Die Lebensgeschichte des italienisch-französischen Schauspielers Yves Montand erschien kurz vor seinem Tod 1991.

Kesting, Jürgen: *Pavarotti*. Düsseldorf 1991

Jürgen Kesting dreiteiliger Essay handelt gleichermaßen von der Geschichte und vom Mythos der Tenorstimme wie vom Ruhm, vom Musik- und Starbetrieb mit all seinen Metastasen, und er endet mit einer Beschreibung der überprüfbar künstlerischen Arbeit des Sängers auf seinen vielen Schallplatten.

Easton, Carol: *Jacqueline du Pré: Musik war ihr Leben*. Wien 1991

Die Lebensgeschichte der größten Cellistin unseres Jahrhunderts, die nach 1961 weltweit als „Wunderkind“ die Zuhörer verzauberte und mit 28 Jahren ihr letztes Konzert gab. Multiple Sklerose setzte ihrer Karriere und letztlich auch ihrem Leben ein Ende.

Geller, Larry & Joel Spector mit P. Romanowski: *I was the one Elvis Presley*. Wien 1991

Kurz vor seinem Tod versuchte Elvis Presley, in Gesprächen mit seinem Freund Larry Geller, den vielen Lügen und verzerrten Darstellungen über seine Person eine eigene, wahre Version entgegenzusetzen. Aus den Tagebuchnotizen über die Gespräche entstand diese Biographie.

Densmore, John: *The Doors — Riders on the storm*. Wien 1991

Der Autor hat 1965-71 vom Schlagzeughocker aus das emotionale Labyrinth der acid-getränkten Karriere der Doors hautnah miterlebt. Nach 20jährigem „Ringeln mit den Dämonen der Vergangenheit“ liegen jetzt mit seinem Buch die ersten echten Memoiren eines der überlebenden Bandmitglieder vor.



Für Elektroautos soll am Öko-Zentrum eine Solartankstelle eingerichtet werden.

Sonne tanken im Ruhrgebiet

Öffentliche Solartankstellen, die Strom aus Sonne gewinnen, mit denen Solarmobile umweltfreundlich fahren können, planen mehrere Ruhr-Städte: Noch in diesem Monat soll in Schwerte vor dem Rathaus eine 2-KW-Anlage als Tankstelle für ein städtisches Solarmobil ans Netz gehen. Der Duisburger Rat entscheidet im Frühjahr 1992 über den Bau einer 2-KW-Anlage vor dem Rathaus, ebenfalls für ein stadteigenes Solarmobil. In Hamm gibt es

Planungen, eine Solartankstelle im Zusammenhang mit dem „Zentrum für ökologisches und biologisches Planen und Bauen“ des Landes Nordrhein-Westfalen zu errichten. Und auch im Umweltamt Dortmund denkt man über den Bau einer Solartankstelle nach. Bundesweit gibt es derzeit zwischen München und Hamburg rund ein Dutzend öffentliche „Sonnen-Zapfsäulen“. Informationen über Telefon (02 31) 52 75 71. (idr)

Satellitenkarte verschafft Überblick

Das Ruhrgebiet aus Weltraum-sicht präsentiert der Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR), Essen, mit einem Satz von Satellitenkarten. Grundlage des Kartenwerks im Maßstab 1:50000 sind die Aufnahmen, die zwei Satelliten aus rd. 800 Metern Höhe gemacht haben. Die Fotos glänzen durch Farbe und eine große Detailgenauigkeit. Die erste Satellitenkarte des Ruhrgebiets besteht

aus 14 Einzelblättern, die zusammengesetzt eine Fläche von 2,40 mal 1,20 Metern einnehmen. Sie ist nicht nur für Stadtplaner und Geologen interessant, sondern auch für Schulen oder Privatleute. Alle Karten zusammen kosten 50 Mark, Einzelkarten sechs Mark. Zu bestellen beim Kommunalverband Ruhrgebiet, Kronprinzenstr. 35, 4300 Essen 1, Telefon (02 01) 2 06 93 24. (idr)



SEIT 1948

Joh. Pampel GmbH

HEIZUNG · SANITÄR

Geschäftsführer: Reimund Linig

Uentrop Dorfstraße 15
4700 Hamm-Uentrop
Telefon (0 23 88) 21 01
Telefax (0 23 88) 5 11

Planung
Beratung
Ausführung
Neuanlagen
Altbausanierung
Wartungsdienst
Reparatur-
Schnelldienst

Reprografie Service

Plakate · Repro-Großkopien · Lichtpausen
Farbkopien · Computersatz · Offsetdruck

re RZEPKA Kopiersysteme Hamm
Hohe Str.19 P 24-26 · Tel. 25192



Erschließungsstraßen des Gewerbe- und Technologieparks Münsterstraße.

Erschließung des Gewerbe- und Technologieparks Münsterstraße wird von Düsseldorf bezuschußt

Ende des letzten Jahres traf im Rathaus die erfreuliche Mitteilung des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen ein, daß für den Ausbau der inneren und äußeren Erschließung des Gewerbe- und Technologieparks Münsterstraße aus Mitteln des Regionalen Wirtschaftsförderprogramms ein Zuschuß in Höhe von rund 2,2 Mio. DM zur Verfügung gestellt wird.

Für die Entwicklung des ehemaligen Schlachthofgeländes zu einem hochwertigen Gewerbe-

standort ist ein gut ausgebautes inneres Erschließungssystem und eine optimale Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz unabdingbare Voraussetzung. Durch die Zuschußzusage des Ministeriums ist nun in großen Teilen eine Refinanzierung für die bereits begonnenen Straßen- und Kanalbaumaßnahmen sichergestellt. Der Ausbau der Philipp-Reis-Straße und der rückwärtigen Anbindung des HAMTEC-Komplexes sind nahezu abgeschlossen.

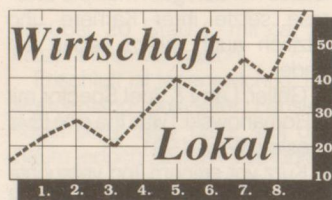
Erfolgreiche Fachtagung zum Thema „Intelligente Lösungen zur Verbesserung des Güterverkehrs“ im HAMTEC

45 Verkehrsexperten aus ganz NRW diskutierten Mitte Januar im Hammer Technologie- und Gründerzentrum über die wachsenden Probleme im Güterverkehr.

Der Zentrumsleiter des Hamtec, Jochen Fricke, zeigte sich ausgesprochen zufrieden, daß es gelungen sei, eine so hochwertige Tagung in Hamm zu organisieren. Auch die Resonanz auf die Fachtagung „Intelligente Lösungen zur Verbesserung des Güterverkehrs“ schätzte er als ausgesprochen erfreulich ein. „Wir haben in Kooperation mit unseren Mitveranstaltern, dem Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung (Fachbereich Raumplanung) der Universität Dortmund,

Wissenschaft wurde allerdings die Leistungsfähigkeit der DB im „Kombinierten Verkehr“ angezweifelt. Dieser Meinung schlossen sich auch die Vertreter aus Handelsbetrieben und Speditionen an, wobei auch zukünftige Konzepte der City-Logistik nicht außer acht gelassen wurden. Schwerpunkte dieser Diskussion waren insbesondere die Fragen nach praktischen Verbesserungen an den Schnittstellen zwischen den einzelnen Verkehrsträgern. „Hintergrund ist, daß wir uns durch die Öffnung der Grenzen in östlicher Richtung und durch die zunehmende Liberalisierung des EG-Verkehrsmarktes kontinuierlich in Richtung eines Verkehrsfarktes bewegen. Lösungsansätze, die alle Verkehrsträger mit einbeziehen, sind dringend erforderlich. Ich hoffe, daß wir mit dieser Veranstaltung einen kleinen Beitrag in die richtige Richtung leisten konnten“ erläuterte Prof. Paul Baron von der Universität Dortmund den grundsätzlichen Zusammenhang.

Die mögliche Bedeutung dieser Thematik für den Standort Hamm stellte Stadtdirektor Dr. Dieter Kraemer in eindringlicher Weise dar: „Die Region Hamm ist darauf angewiesen, das zunehmende Verkehrsaufkommen mehr und mehr von der Straße auf die Schiene und Binnenschifffahrt zu verlagern. Hamm als Verkehrsknotenpunkt mit seiner überregionalen Funktion als Güterverteilzentrum muß sich dabei neuer Lösungsansätze bedienen. Die Umsetzung des heute diskutierten ist ein wichtiger Beitrag zum Strukturwandel und zur Steigerung der Standortattraktivität des Wirtschaftsstandortes Hamm.“



dem Institut für Verkehrswissenschaften der Universität Münster und dem Fraunhofer Institut für Materialfluß und Logistik, wohl ein überaus brisantes Thema aufgegriffen.“

Die Fachreferenten, Vertreter der unterschiedlichen Verkehrsträger, Wissenschaftler und Praktiker, formulierten und diskutierten unter Einbeziehung der Tagungsteilnehmer die möglichen Lösungsansätze. So wurden u.a. der neue Trailerzug oder die Palettenbox der Deutschen Bundesbahn vorgestellt und auch verdeutlicht, daß die Binnenhäfen wachsenden Anteil am „Kombinierten Verkehr“ suchen. Von Vertretern der

Land fördert Betreibergesellschaft Öko-Zentrum NRW

Zum Jahresbeginn ist der Bewilligungsbescheid über die Förderung, der die Betreibergesellschaft Öko-Zentrum NRW für die dreijährige Etablierungsphase zum größten Teil finanzieren soll, eingetroffen.

Mit einem Zuschuß von 3,6 Mio. DM sollen Personalkosten und

Investitionen für die Ausstattung des Verwaltungsgebäudes und der Ausstellungshalle finanziert werden. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen die Arbeiten beim Aufbau des Messe- und Beratungsbereiches sowie bei der Vermarktung der Flächen zügig voranzubringen.

Kreuzung Kranstraße/Lippestraße freigegeben

Seit Mittwoch, 8. Januar, ist nach rund siebenmonatiger Bauzeit die direkte Anbindung der Kranstraße an die Lippestraße für den öffentlichen Verkehr freigegeben. Durch diesen direkten Zugang zur Lippestraße wird die Verkehrsanbindung des Gewerbegebietes Uentrop an die Autobahn erheblich verbessert, weil für viele ansässige Unternehmen der Umweg über die Zollstraße entfällt.

Das Ausbaukonzept der Kranstraße orientiert sich an dem heutigen Anforderungsprofil für Erschließungsanlagen in Gewerbegebieten. Neben einem Parkstreifen,

einem beidseitig kombinierten Fuß- und Radweg wurde ein 2,50 Meter breiter Grünstreifen für hochwachsende Bäume angelegt. Der Übergang der Kranstraße über die Ruhr-Lippe-Eisenbahn-Trasse wird noch in diesem Frühjahr mit einer Signalanlage ausgestattet. Die Baukosten für diesen ersten Bauabschnitt betrugen rd. 2,3 Mio. DM. Das Erschließungsausbauprogramm für das Gewerbegebiet Uentrop sieht vor, daß in den nächsten Jahren für den Straßen- und Kanalausbau rund 20 Mio. DM investiert werden.

HAMTEC:

Neues Veranstaltungsprogramm „Innovative Weiterbildung I/92“

In Kooperation mit der „Gesellschaft für Technik und Wirtschaft (GTW)“ — dem Bildungswerk der Industrie und Handelskammer zu Dortmund — veröffentlicht das Hammer Technologie- und Gründerzentrum (HAMTEC) das aktuelle Qualifizierungsprogramm „Innovative Weiterbildung I/92“.

Das Angebot, das sich im wesentlichen an den Arbeitsschwerpunkten der im HAMTEC ansässigen Unternehmen orientiert, aber auch das bewährte berufsbegleitende Qualifizierungsprogramm der GTW umfaßt, konnte im Ver-

gleich zum vorhergehenden noch erweitert werden. Rund 40 Seminare und Lehrgänge offerieren interessierten Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen ein zusätzliches Qualifizierungsangebot im Hinblick auf die gesteigerten technologischen Anforderungen des Arbeitsmarktes.

Das aktuelle Programm „Innovative Weiterbildung I/92“ kann kostenlos über das Hammer Technologie- und Gründerzentrum (HAMTEC), Münsterstraße 5, 4700 Hamm 1, Tel. (0 23 81) 6 88-1 97 bezogen werden.

Erfolgreiches Verkaufen am Telefon	4.2.
„Vom Hochschüler zum Unternehmer“	ab 5.3.
Kundenkontrakt und Verkaufstraining für Techniker und Monteure	5./6.3.
Sicherheit in Industrieanlagen	9.-11.3.
Rationelles Energie- und Gebäudemanagement durch DDC-/ZLT-Systeme	11.-14.2.
Moderne Wärmeintegrationsverfahren zur Optimierung der industriellen Wärmenutzung	18.-21.2.
Neue Regelmechanismen zur optimalen Verwertung aller Energieressourcen	12.-14.3.
Einführung in die Prinzipien des ökologischen Bauens	26.-28.3.
Neue Techniken in der Technischen Dokumentation	11.-13.2.
Neue Möglichkeiten bei der CNC-Programmierung an der Schnittstelle Konstruktion/Fertigung	4.-6.3.
Netzwerktechnologie — verteilte Datenverarbeitung im heterogenen Rechnernetz	16.+30./31.3.

INDU-BERGBAUTECHNIK GmbH

Abwassertechnik für Industrie und Bergbau

Wasser gehört zu den Elementen, ohne die kein Leben möglich wäre. Wie verantwortungslos mit Wasser umgegangen wurde und immer noch wird, bedarf keiner weit ausholenden Erläuterungen. Täglich berichten die Medien darüber oder wir beobachten es direkt vor der Haustür: die bewußte Zerstörung dieses so kostbaren Rohstoffes. Verfahren, die Abwässer zu reinigen, kann es gar nicht genug geben. Die INDU-BERGBAUTECHNIK GmbH in Hamm hat ein effektives und kostengünstiges chemisch-physikalisches Verfahren zur Reinigung industrieller Abwässer entwickelt.

Besonders gefährlich sind schadstoffhaltige Abwässer, die auf dem Wege über die Direkteinleitung in Bäche und Flüsse gelangen oder aber über die Indirekteinleitung in eine Kanalisation die Funktion von Kläranlagen stark beeinträchtigen oder zerstören. Weite Teile der bundesdeutschen Wirtschaft haben mit großem Engagement in den letzten

zwei Jahrzehnten schon einen wirkungsvollen Beitrag zum Umweltschutz geleistet. Doch diese Maßnahmen reichen nicht aus. Der Gesetzgeber ist gezwungen, immer strengere Verordnungen zu erlassen.

Seit mehr als zehn Jahren beschäftigt sich die INDU-BERGBAUTECHNIK GmbH

BAUTECHNIK GmbH (IBT) in Hamm mit der Entwicklung abwassertechnischer Geräte, Anlagen und Systeme zur Abwasserreinigung, -aufbereitung und -wiederverwendung. Zunächst bereitete die IBT Abwässer auf, die mit Kohlenwasserstoffen (KW) und Polychlorierten Biphenolen (PCB) stark belastet waren.

Abwässer fallen in den verschiedensten Bereichen der Fertigung, Wartung und Reparatur an. Solche Abwässer können u.a. Schwermetalle, Ölemulsionen, Farbstoffe, Lösungsmittel enthalten. Eine Einleitung in die Kanalisation ohne Behandlung in einer Aufbereitungsanlage ist nicht möglich. Für solche hoffnungslosen Fälle entwickelt die IBT Lösungskonzepte.

IBT-Lösungskonzepte

Aus einem Sammelbecken wird das Abwasser in die Vorstufe der Aufbereitung gepumpt. In dieser Stufe findet eine Trennung der aufschwimmenden Öle und der sedimentierten Feststoffe von der Mischflüssigkeit statt. Die an der Oberfläche schwimmenden Öle werden durch einen Skimmer abgenommen, die sedimentierten Feststoffe von einem Kratzband ausgetragen und in einem Entwässerungscontainer aufgefangen. Die Mischflüssigkeit wird mittels Pumpe zu der Aufbereitungsanlage gepumpt. Nach der Füllung des Mischbehälters erfolgt die automatische Beigabe des pulverförmigen Trennmittels, dessen Zusammensetzung von den Schadstoffen im Abwasser anhängig ist. Durch eine Mischerturbine wird das Trennmittel zunächst sehr intensiv mit dem Wasser vermischt.

Aufbereitetes Wasser zurück in den Arbeitskreislauf

Die jetzt einsetzenden Reaktionen bewirken eine Emulsions-

spaltung sowie bestimmte Fällungsreaktionen. Nach einer vor-eingestellten Zeit wird die Mischerturbine auf eine niedrige Drehzahl umgestellt und die Nachreaktionszeit beginnt. Es findet ein Reifeprozess der sich bildenden Flocken statt, in denen Mikro-flocken zu größeren Flocken zusammengefügt und von den im Trennmittel vorhandenen Adsorptionsmitteln adsorbiert werden. Wegen der niedrigen Drehzahl der Turbine werden die Flocken sehr vorsichtig in dem Wasser bewegt, ohne daß ein Zerschlagen der bereits gebildeten Flocken erfolgt. Nach Abschluß der Nachreaktionszeit wird das Flocken-Wassergemisch von einer Membranpumpe auf eine Bandfilteranlage gepumpt. Der abgefilterte Schlamm wird auf der Trockenstrecke weitgehend entwässert und in einen Auffangbehälter gefördert. Das aufbereitete Wasser kann in den Arbeitskreislauf zurückgeführt oder nach Überprüfung in die Kanalisation eingeleitet werden.

In dem abgefilterten Schlamm sind die adsorbierten Schadstoffe sehr fein verteilt und fest gebunden, eine Herauslösung ist nicht mehr möglich. Die eingesetzten Trennmittel sind sehr wirkungsvoll, auch bei der Aufbereitung von Abwässern mit hohen Belastungen an PCB, PCDM, Kohlenwasserstoffen und Lösungsmitteln wurden sehr hohe Abscheideraten erreicht.

Zur Optimierung der Trennmittelzugaben wurde eine Dosierungssteuerung entwickelt, durch die eine Anpassung der Trennmittelmenge an die Höhe des KW-Gehaltes im Abwasser erreicht wird. Dadurch wird bei wechselndem KW-Gehalt eine deutliche Reduzierung des Trennmittelverbrauchs erzielt. Regelelektronik zur Erfassung und Anpassung des pH-Wertes ist lieferbar. Eine umfangreiche Meßtechnik überwacht das aufbereitete Wasser.



Gasthaus
Alte Mark
Hotel · Restaurant
Inh. A. u. G. Schmitz

Gesellschaftsräume für 10-150 Pers.

Alte Soester Straße 28 · 4700 Hamm 1
 ☎ (0 23 81) 88 00 55

Täglich Abendkarte
Sonntags Mittagstisch
 Mittwochs Ruhetag





Kaffee und selbstgebackener Kuchen



Die Kulturförderpreisträger 1991 (v.l.n.r.) Frank Merl, Thomas Nikisch, Martin Sasse und Claus Cordemann. Am Rednerpult Bürgermeister Hans Heinlein bei der Laudatio.

Kulturförderpreis '91 im Bereich Populärmusik vergeben

Wer am 14. Dezember 1991 den Weg in die Musikschule zur feierlichen Preisverleihung des Dr.-Emil-Löhnberg-Kulturförderpreises 1991 im Bereich Populärmusik gefunden hatte, konnte nicht nur bei Schnitzchen, Bier und Sekt der Laudatio von Bürgermeister Heinlein zuhören, sondern bekam die Preisträger live in einem anschließenden Konzert zu sehen und je nach Musikgeschmack zu genießen.

Aus dem großen Stilbereich der Populärmusik und aus der relativ geringen Anzahl von Bewerbungen sind 1991 die Rockformation „The Final Surge“ und die beiden Jazzmusiker Martin Sasse und Claus Cordemann, die sich beide gemeinsam beworben hatten, als Preisträger zu gleichen Teilen (je 2500 DM) hervorgegangen.

„The Final Surge“, bestehend aus Frank Merl und Thomas Nikisch, arbeiten seit Jahren gemeinsam an der Umsetzung ihrer musikalischen Ideen. Sie kreieren dabei einen kunstvollen eigenen Stil, der ausschließlich aus Eigenkompositionen besteht.

Die Zielsetzung der beiden galt der Entwicklung eines „klassischen“ Rocktrios in der Besetzung Gesang und Baß, Gitarre und Schlagzeug. „Final-Surge“-Stücke lassen sich in keine Schubladen pressen, da die melodischen Rockstücke sehr komplex sind. Die ausgereiften Arrangements, das präzise Zusammenspiel und ein kompakter Gesamtsound unterstreichen dies.

Um das vielfach liveerprobte 90minütige Programm weiterhin einer breiten Öffentlichkeit vor-

stellen zu können, wird zur Zeit nach einem geeigneten Schlagzeuger gesucht, der fest in die Band integriert werden soll. Zur Zeit arbeiten sie mit einem Drum-Computer ihr zukünftiges Live-Programm aus. Dieses besteht wiederum ausschließlich aus Eigenmaterial. Obwohl man sie als semiprofessionelle Band sehen kann, haben ihre Leistungen professionellen Charakter.

In der Begründung der vom Kulturausschuß festgesetzten Jury, der der Jazzmusiker und Leiter der Musikschule Castrop-Rauxel, Bodo Klingelhöfer, der Musikredakteur des WDR-Landesstudios Dortmund, Martin Gresch, der überregionale Kulturredakteur des Westfälischen Anzeigers, Ralf Stifte, der Leiter der Hammer Big-Band und Musikschullehrer Klaus Heimann sowie vom Kulturausschuß dessen Vorsitzende Doris Prüß sowie die Ratsherren Karl Wieland und Jörg Holsträter und Bürgervertreter Helmut Füller und als Vertreter der Verwaltung Stadtdirektor Dr. Dieter Kraemer angehörten, heißt es u.a.:

„Im Zeitalter der Synthesizersounds ist es bemerkenswert, wenn eine junge Nachwuchsband die Form des „klassischen“ Rocktrios aufleben läßt und versucht, eigene Spielformen zu verwirklichen. Mit drei Musikern einen hörensweisen Sound zu produzieren, ist nicht einfach, doch „The Final Surge“ ist auf dem richtigen Weg. Natürlich sind die Produktionen auf der Demo-Kassette noch nicht perfekt, aber ein Förderpreis hat in erster Linie die Aufgabe, etwas zu fördern. Die Gruppe besitzt ein gutes musikali-

sches Potential, welches man zur Entfaltung bringen sollte.“

Diese beiden Jazz-Musiker Martin Sasse und Claus Cordemann haben in den unterschiedlichsten Formationen gespielt, sich nie aus dem Auge verloren, ihren Weg zu ihrer Musikprofession gemacht, immer wieder die Hammer Jazz-Szene belebt und nicht zuletzt sich gemeinsam für den Kultur-Förderpreis beworben als Ausdruck ihrer guten Zusammenarbeit. Aufgrund ihrer vielfältigen Aktivitäten im Hammer Raum und ihres großen Engagements im Bereich der etwas schwierigen Minderheitenmusik des modernen Jazz wurden auch sie als Preisträger benannt.

Sie begannen zu einem Zeitpunkt öffentlich aufzutreten, an dem der Jazz allenfalls im Dixielandbereich in Hamm vertreten war. Nach den ersten Auftritten der ersten (bis heute bestehenden) Band „Take Five“ entstand in Hamm jedoch bald Bedarf an dieser Art von Musik. Ihren Leistungsstandard steigerten sie kontinuierlich auf ein Niveau, daß ein Jazzstudium ermöglichte und auch in Zukunft eine hauptberufliche Beschäftigung mit dem Jazz als Musiker und Musikpädagogen erlaubt. Trotz des Jazzstudiums in Köln/Hannover sind Martin Sasse und Claus Cordemann seit 1985/86 kontinuierlich im Raum Hamm als Mitglieder der Bands „Take Five“, „Hamm Allstars“ und des „Claus Cordemann Quartett“ / „Martin Sasse Trio“ präsent.

Die Preisträger werden soweit wie möglich in das Kulturangebot der Stadt Hamm einbezogen: Martin Sasse ist mit städtischer Unterstützung zu einem Jazz-Pianisten-Wettbewerb in Hamms jüngster Partnerstadt Kalisz gefahren und hat dort in Konkurrenz zu internationalen Jazzern die erste Ausscheidungsrunde geschafft. Außerdem tritt er mit anderen bekannten Musikern (Tony Lakatos u.a.) im Rahmen des Jazz-Forum Hamm am 12. Februar auf. Mit Claus Cordemann wird ein entsprechender Auftritt im 2. Halbjahr 1992 geplant. Für die Rockformation „The Final Surge“ wird noch ein herausragender Platz im Kulturangebot der Stadt gesucht. Hier böte sich das Kultursommerprogramm an.

Wie die Preisverleihung im Bereich Bildender Kunst 1990 wird auch die Sparte Populärmusik durch die Kulturförderpreisvergabe ins Licht kulturpolitischer Betrachtungen kommen: Kulturausschuß und Kulturverwaltung den-

DR. EMIL
LÖHNBERG
KULTURFÖRDERPREIS
STADT • HAMM



ken seit geraumer Zeit intensiv über die Erweiterung des Populärmusikbereiches an der Städtischen Musikschule nach.

PFAFF

Sonder- angebot!

nur solange Vorrat reicht

VIEL NÄHMASCHINE FÜR WENIG GELD

Jetzt einsteigen und Mode selber machen mit den hobby-Modellen von **PFAFF** zum Sonderpreis.

hobby 317 mit 4 Nähprogrammen	399.-
nur noch DM	
hobby 342 mit 7 Nähprogrammen	449.-
nur noch DM	
hobby 370 mit 11 Nähprogrammen	499.-
nur noch DM	
hobby 380 mit 15 Nähprogrammen	599.-
nur noch DM	

Ihr Fachgeschäft:

BRÖKER **PFAFF**

Hamm, Oststr. 12
Werne, Steinstr. 33



„Fundus“ ergänzt die Kulturszene Hamm

„Fundus“ ist der Name für die „Gemeinschaft zur Förderung und Ermöglichung freier Theater-, Tanz- und Musikproduktionen“ in Hamm. Zu dieser Gemeinschaft gehören der gleichnamige Verein „Fundus“ e.V., das freie Werkstatt-Theater Hamm „Backstage“ sowie Hammer Geschäftsleute und Firmen, die Sparkasse Hamm und ein Beraterteam aus professionellen Künstlern. Bei dieser Gemeinschaft handelt es sich nicht um eine geschlossene, sondern eine — für Ideen und kreative Mitarbeit und Unterstützung — offene „Gesellschaft“. „Fundus“ will das kulturelle Angebot in der Stadt Hamm qualitativ und quantitativ erweitern. „Fundus“ begreift sich nicht als Alternative zum städtischen Kulturbetrieb, sondern als dessen Ergänzung. „Fundus“ will Anbieter von ausgesuchten Veranstaltungen sein, aber auch selbst Projekte initiieren und fördern und professionelle und hochwertige Voraussetzungen schaffen, die Schulung und qualifizierte Ausbildung in den genannten künstlerischen Berei-

chen in Hamm ermöglichen können. „Fundus“ will Forum sein für Hammer Künstler und talentierten Nachwuchs.

Los geht's beim „Fundus“ am 2. Februar 1992 um 11.00 Uhr mit einer Eröffnungsmatinee in den Räumen Poststraße 4. Dort werden die Hammer Kulturförderpreisträger Martin Sasse und Claus Cordemann spielen. Nachmittags ist dann um 15.30 Uhr Kindertheater und abends ein buntes Programm „Alles Live“. Mit dem eigentlichen Programm geht es dann im März los, wenn am Wochenende 7./8. März ein Workshop „Step en Block“ und eine Woche später „Bauchtanz“ angeboten wird. Samstag, 28. März, kommt Klaus Germann mit seinem Kabarett-Programm „Es ist nicht alles schwarz-rot-gold, was glänzt“, Sonntag, 29.3., morgens (11.00 Uhr) ist Jazz-Frühshoppen, nachmittags (15.30 Uhr) Kindertheater und abends (20.00 Uhr) beginnt die Reihe „Hammer Pianisten ‚tasten‘ sich vor“ mit Benedikt Aperlanner.

Umwelttip:

Ausguß und Toilette sind keine Müllschlucker

Jeder Bürger erzeugt im Schnitt täglich 150 Liter Abwasser, das mit großem Aufwand gereinigt werden muß, bevor es wieder in den Wasserkreislauf gegeben werden kann. Der unsachgemäße „Gebrauch“ von Wasser als Transportmittel für Abfälle führt zu Problemen in den Abwasserkanälen und in den Kläranlagen.

Ausguß und Toilette werden leider viel zu häufig mit dem Abfaller oder gar mit den Sammelstellen für Problemabfälle verwechselt. Reste der letzten Mahlzeit, Fritierfett, Zigarettenskippen, Windeln, Binden, Katzenstreu und Vogelsand, aber auch Säuren und Laugen werden oft auf diese Art und Weise „entsorgt“. Eine scheinbar einfache und schnelle Lösung, in Wirklichkeit jedoch ein Verhalten, das der Umwelt schadet und der Stadt sowie über die Gebühren letztendlich auch den Bürger teuer zu stehen kommt.



Ablagerungen, Verstopfungen und früher Verschleiß des Rohrmaterials in Gebäuden und Kanälen können die Folge sein. Schäden, die sich häufig nur mit hohem Arbeits- und Kostenaufwand wieder beseitigen lassen. Die Reinigungsleistung der Kläranlagen ist zudem auf häusliche Abwässer ausgerichtet. Die Mikroorganismen in den Kläranlagen verarbeiten die darin enthaltenen leicht abbaubaren Stoffe und reinigen dadurch das Abwasser.

Achtlos in den Abfluß oder in die Toifette geschüttete Abfälle, Lacke, Treibstoffe, Lösemittel, Medikamente usw. schädigen jedoch die Mikroorganismen und gefährden die Reinigungsleistung der Kläranlage. Da diese Stoffe nicht oder nur schwer abgebaut werden können, belasten sie unsere Gewässer in einem erheblichen Ausmaß.

Wasser ist ein kostbares Gut, mit dem wir sparend und schonend umgehen müssen. Unnötige Belastungen unseres Abwassers und damit der Gewässer sollten wir daher auf jeden Fall vermeiden. Grundsätzlich gilt deshalb der Tip des Umweltamtes: Ausguß und Toilette sind keine Müllschlucker!

Feste Abfälle gehören in die Mülltonne, auf den Kompost oder in entsprechende Sammelbehälter, giftige und gefährliche Flüssigkeiten sind sachgerecht zu entsorgen. Problemabfälle können in kleinen Mengen — möglichst in Originalbehältern — an der Deponie in Bockum-Hövel, Am Lausbach 4, oder am Umweltmobil abgegeben werden. Der Einsatzfahrplan des Umweltmobils wird jeweils in der Presse bekanntgegeben. Beim Altöl besteht seit 1987 eine gesetzliche Verpflichtung des Handels zur Rücknahme.

Mönninghoff

HOLZHANDLUNG

Langewanneweg 213
4700 Hamm 1

(02381) 51030
und 51077



TÜREN · PANELE · PLATTEN
PROFILHOLZ · LEIMHOLZ
STEGDOPPELPLATTEN
SCHNITTHOLZ
HOLZ
IM GARTEN

über 1000
verschiedene Artikel



Dachdeckermeister

GOCKEL

gegr.
1925

Dächer · Dachrinnen · Fassaden · Blitzschutz

Gewerbepark 34 · 4700 Hamm 1-Rhynern · Tel. (0 23 85) 4 77

Wenn es um Ihr
Dach geht!

Schutz der Natur um Ihrer selbst willen:

Natur- und Umweltschutz
durch den

**Naturschutzbund
Deutschland
Stadtverband
Hamm e.V.**

Infos: Tel. (0 23 81) 44 35 80
Wilhelmstr. 112a, 4700 Hamm 1



Bastler-Zentrale Dierkes GmbH

Widumstraße 21-23
4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 2 54 71

Oldtimer Markt

für Teile und
Fahrzeuge

7.+8. März 1992

Sa. 9.00-18.00 Uhr

So. 11.00-17.00 Uhr



Zentralhallen

Hamm

Information:



Hammer Ausstellungs-
und Veranstaltungsgesellschaft mbH
Postfach 1609, 4700 Hamm 1, Tel. (0 23 81) 56 91